

Protokoll der Sitzung am 3. 10. 03 im gFFZ, FH Frankfurt, 10.00 – 17.00

TeilnehmerInnen:

Dagmar Beinzger (Frankfurt), Gudrun Ehlert (Leipzig/Roßwein), Angelika Ehrhardt (Wiesbaden), Sibylla Flüge (Frankfurt), Neval Gültekin (Frankfurt), Brigitte Hasenjürgen (Münster), Margitta Kunert-Zier (Frankfurt), Gaby Lenz, Hanne Schaffer, Hubert Jall (München, Benediktbeuern), Hildegard Mogge-Grotjahn (Bochum), Lotte Rose (Frankfurt), Hanne Schaffer (Benediktbeuern), Sabine Scheffler (Köln), Ulrike Schmauch (Frankfurt), Michael May (Wiesbaden)

Entschuldigt: Margrit Brückner (Frankfurt), Birgit Bütow (Jena), Michaela Köttig (Göttingen), Susanne Maurer (Tübingen), Andrea Schmidt (Berlin), Sabine Stövesand (Hamburg)

Institutionalisierung des AK

Michael May hat auf dem letzten Fachbereichstag Soziale Arbeit der Fachhochschulen die Anerkennung des bisher informell bestehenden Arbeitskreises „Geschlechterverhältnisse in der Sozialen Arbeit“ als Facharbeitskreis des Fachbereichstages beantragt. Der Antrag wurde angenommen.

- Die Anwesenden bestätigten noch einmal den Namen „Geschlechterverhältnisse in der Sozialen Arbeit“, unter dem der institutionalisierte Arbeitskreis weiterhin firmieren soll.
- Als SprecherInnen wurden Gudrun Ehlert und Lotte Rose bestimmt, als VertreterInnen Gaby Lenz und Brigitte Hasenjürgen.
- Die SprecherInnen sollen klären, ob für die Facharbeitskreise des Fachbereichstages finanzielle Mittel zur Verfügung stehen.
- Als aktuelle Mitglieder gelten zunächst die bei der Sitzung anwesenden TeilnehmerInnen. Erweiterungen sind grundsätzlich immer möglich.
- Der Arbeitskreis soll trotz dieser Institutionalisierung weiterhin offen sein für interessierte FachkollegInnen auch außerhalb der Fachhochschulen.
- Der nächste Fachbereichstag findet statt am 3./4. 12. 03 in Mönchengladbach.

Bundeskongreß Soziale Arbeit 2005

Er wird an der Universität Münster in Kooperation mit den beiden in Münster ansässigen Fachhochschulen stattfinden. Bemängelt wurde die bisherige fehlende Transparenz zu Einmischungsmöglichkeiten bei der Programmgestaltung der Bundeskongresse. Der AK will sich für eine stärkere Präsenz der Fachhochschulen und von Genderfragen auf dem Bundeskongreß einsetzen.

Vorlage zu „Gender-Modulen“ für den Fachbereichstag

Die Dekanate sind aufgefordert, bis zum nächsten Fachbereichstag Basismodule für die sozialen Studiengänge vorzulegen. Es gibt hierzu bereits eine Vorlage von Klüsche mit 10 Basismodulen, die stark an den traditionellen Fächern bzw. der Rahmenordnung für die Diplomprüfung ausgerichtet sind. Der Ak sprach sich gegen ein solches Strukturmodell grundsätzlich aus.

Die Verankerung von genderspezifischen Qualifizierungselementen im Modularisierungsprozess scheint derzeit noch relativ offen. Nach einem Bericht von Hanne Schaffer von einer Veranstaltung der Frauenbeauftragten in Kassel wird zwar die Genderisierung von Studiengängen gefordert, es hat aber einen eher appellativen Charakter, der vieles noch im Diffusen läßt.

Es zeichnen sich Tendenzen ab, das Genderthema als optionale Möglichkeit in „Diversity-Module“ einzubauen. Hiergegen sprach sich der AK aus.

Beschlossen wurde, auf dem nächsten Fachbereichstag eine Stellungnahme des AK zu „Gender-Modulen“ einzubringen. Sie soll Ausführungen zur Genderkompetenz und Forderungen zur Verankerung von Genderqualifizierungen enthalten.

- **Genderkompetenz**

Anhand zweier Vorlagen von Birgit Bütow und Margitta Kunert-Zier wurde in einem ersten Arbeitsschritt versucht, Genderkompetenz qualitativ zu bestimmen. Hierzu werden Margitta Kunert-Zier, Ulrike Schmauch und Sabine Scheffler eine gemeinsame Textvorlage erarbeiten, die dann im Mailingverfahren unter den AK-Mitgliedern abgestimmt wird.

- **Gendermodul**

Der AK einigte sich auf folgende Forderungen:

1. Die Basismodule sollen sich nicht an den herkömmlichen Fachdisziplinen, sondern an interdisziplinären Leitthemen orientieren.
2. Genderqualifizierungen sollen als Querschnittsthema in allen Modulen verankert werden. Die Modulbeschreibungen müssen das Querschnittsthema „Gender“ nicht nur erwähnen, sondern qualitativ bestimmen (das gilt auch für andere Querschnittsthemen wie z. B. Interkulturalität)
3. Genderqualifizierungen müssen als verpflichtender Studienanteil verankert sein. Eines der verpflichtenden Basismodule muss ein Gendermodul sein.
4. Genderqualifizierungen sollen nicht zu einem Wahlpflichtelement in einem allgemeinen „diversity-Modul“ werden.
4. Von den 180 credits für das 6-semesterige BA-Studium müssen mindestens 10 für Genderqualifizierungen gebunden sein.

Alle AK-Mitglieder sind aufgefordert, diese Vorlage mit ihren Dekanaten schon vor dem Fachbereichstag zu besprechen.

Nächste Sitzung des AK

Termin: Samstag, 13. 3., 11.00 – 18.00

Ort: Frankfurt, Fachhochschule, gFFZ

Inhalt: In Weiterführung der Debatte zu Gender in den Modularisierungsprozessen wollen wir uns den Akkreditierungszusammenhängen widmen (wie sind diese Institutionen fachlich/politisch gestaltet? Welche Rolle spielt Gender bei den AkkreditierungsakteurInnen, den Prüfverfahren?...). Angeregt wurde, hierzu ExpertInnen von außen einzuladen, z. B. Schade (Mitglied im Zentralen Akkreditierungsrat) oder VertreterInnen aus einer Agentur.